

Anlage  
zum Schreiben  
vom 24.06.2015

Antwort  
der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Harald Ebner, Matthias Gastel, Stephan Kühn (Dresden), weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN betreffend „Rolle des Bundes bei der Verringerung des Fluglärms über Südbaden“  
- Drucksache 18/04989

**Frage 1:** *Trifft es nach Auffassung der Bundesregierung zu, dass Südbaden unverhältnismäßig stark durch Fluglärm belastet wird, der insbesondere von Anflügen auf den Flughafen Zürich über deutschem Staatsgebiet ausgeht?*

**Antwort:**  
Die Bewertung einer „Unverhältnismäßigkeit“ hängt vom Maßstab ab.

**Frage 2:** *Was hat die Bundesregierung seit Beginn der 18. Wahlperiode unternommen, um die Fluglärmbelastung in Südbaden zu reduzieren?*

**Frage 3:** *Welche Gespräche führte die jetzige Bundesregierung mit Vertretern der Schweiz über das weitere Vorgehen in der Fluglärmproblematik und über den von deutscher Seite nicht ratifizierten Staatsvertrag, und mit welchem Ergebnis?*

**Antwort:**  
Die Fragen 2 und 3 werden wegen ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Ein erstes Gespräch mit der Schweiz fand am 22.04.2013 unter Beteiligung der regionalen Vertreter der betroffenen Region statt. Dabei wurde vereinbart, folgende Punkte zu klären: Verlauf der Flugrouten, Flughöhen, Anzahl der Nordanflüge und den Grenzabstand bei gekurvten Anflügen über die Schweiz auf die Pisten 14 und 16. Dazu sollten die DFS Deutsche Flugsicherung GmbH und die schweizerische Flugsicherung Skyguide mögliche Flugverfahren konkretisieren. Die Ergebnisse werden derzeit noch ausgewertet. Nach der Auswertung wird ein Termin mit der Schweiz vereinbart werden.

Das Vorgehen in der Fluglärmproblematik war wiederholt Gegenstand von Gesprächen mit Vertretern der Schweiz, u. a. beim Besuch von Bundesminister Dobrindt MdB am 28.01.2015 in Bern.

**Frage 4:** *Welche Strategie verfolgt die Bundesregierung, um die Fluglärmbelastung in Südbaden zu reduzieren?*

**Antwort:**

Ziel ist die vollumfängliche Berücksichtigung der Interessen der betroffenen Region, welche grundlegend in der „Stuttgarter Erklärung“ niedergelegt sind.

**Frage 5:** *Beabsichtigt die Bundesregierung, dem Deutschen Bundestag den Vertrag vom 4. September 2012 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Schweizerischen Eidgenossenschaft über die Auswirkungen des Betriebs des Flughafens Zürich auf das Hoheitsgebiet der Bundesrepublik Deutschland zur Ratifizierung vorzulegen? Wenn ja, wann?*

**Antwort:**

Eine Vorlage zur Ratifikation ohne ergänzende, rechtlich verbindlich festgelegte Regelungen mit der Schweiz über strittige Punkte aus dem Staatsvertrag wird nicht erfolgen.

**Frage 6:** *Inwieweit teilt die Bundesregierung die von der Landesregierung Baden-Württemberg und aus der Region Südbaden vorgetragenen Einwendungen gegen diesen Staatsvertrag, und wie gedenkt sie mit diesen Einwendungen umzugehen?*

**Antwort:**

Es wird auf die Antwort zu Frage 4 verwiesen.

**Frage 7:** *Wann beabsichtigt die Bundesregierung, mit der Schweiz Nachverhandlungen zu diesem Staatsvertrag aufzunehmen, um die aus Baden-Württemberg vorgetragenen Bedenken durch Änderungen des Vertrages oder auf andere Weise auszuräumen?*

**Antwort:**

Es wird auf die Antwort zu Frage 3 verwiesen.

**Frage 8:** *Wird die Bundesregierung die Landesregierung Baden-Württemberg und die Region Südbaden an möglichen Nachverhandlungen zum Staatsvertrag mit der Schweiz beteiligen, und wenn nein, warum nicht?*

**Antwort:**

Die Bundesregierung wird die Landesregierung von Baden-Württemberg und Vertreter der Region weiterhin am Prozess beteiligen, wie dies bereits bei den Staatsvertragsverhandlungen und dem ersten Gespräch am 22.04.2013 erfolgt ist.

**Frage 9:** *Wird sich die Bundesregierung im Zuge möglicher Nachverhandlungen für eine feste Anzahl von Überflügen über deutschem Gebiet im Sinne der Stuttgarter Erklärung (maximal 80000 Abflüge pro Jahr) einsetzen, und welche rechtlichen Möglichkeiten sieht sie, die Anzahl der Überflüge auch ohne Staatsvertrag zu begrenzen?*

**Antwort:**

Hierzu wird auf die Antwort zu Frage 4 verwiesen.

**Frage 10:** *Welche rechtlichen Spielräume zur Beschränkung der An- und Abflüge auf den Flughafen Zürich über deutschem Hoheitsgebiet sieht die Bundesregierung auf der Grundlage des Urteils des Europäischen Gerichtshofs vom 7. März 2013?*

**Antwort:**

Mit seiner Entscheidung vom 7. März 2013 bestätigte der Europäische Gerichtshof (EuGH), dass die deutschen Nachtflugverbote und -beschränkungen für Anflüge zum Schweizer Flughafen Zürich rechtmäßig sind.

**Frage 11:** *Trifft es nach Einschätzung der Bundesregierung zu, dass sich die Schweizer Seite mit dem Status quo arrangiert hat und auch die Bundesregierung unter diesen Bedingungen keine einseitige Verschärfung der derzeit gültigen Durchführungsverordnung (DVO) zur Luftverkehrsverordnung (LuftVO) plant?*

**Antwort:**

Hierzu kann die Bundesregierung keine Einschätzung abgeben.

**Frage 12:** *Inwieweit ist die Bundesregierung im Falle des Scheiterns von Nachverhandlungen mit der Schweiz bereit, die deutschen Flugbeschränkungen in der 220. DVO zur LuftVO zum besseren Schutz vor Fluglärm in Südbaden zu verschärfen?*

**Antwort:**

Es wird auf die Antwort zu Frage 4 verwiesen.

**Frage 13:** *Wie ist der Stand der seit dem Jahr 2013 unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführten Fachgespräche der Flugsicherungsorganisationen in Deutschland und der Schweiz zur Konkretisierung von möglichen Flugverfahren auf der Basis des Staatsvertrags?*

**Antwort:**

Es wird auf die Antwort zu Frage 3 verwiesen.